

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **18 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steigerung der Leistungen angeregt werden. Ist man in der Handelsabteilung wirklich so naiv, zu glauben, dass bei Lohnreduktionen von vielleicht 30—50 % die Arbeiter eher in der Lage wären, die verlangten Mietpreise zu bezahlen? Und wie sonderbar, dass die Sanierung der Wirtschaft auch hier wieder auf Kosten der Arbeiter gehen soll, wo doch die Missstände im Wohnungswesen ganz andern Faktoren zuzuschreiben sind.

Wieweit wir noch vom Sozialstaat entfernt sind, zeigt auch die Anregung, die Qualität der Wohnungen zu verschlechtern, auch wenn die Forderungen der Hygieniker und Sozialpolitiker dabei zu kurz kämen. Die Herren von der Redaktion der Berichte mögen ihre Nasen nur einmal in diese modernen Wohngehäuse stecken, sie werden dann bald merken, dass es da nicht mehr viel zu verschlechtern gibt, dass oft das Wasser von den dünnen Wänden tropft und der Wind zu allen Spalten hereinstreicht.

Tagtäglich preist man unsere Kultur und den Hochstand der technischen Errungenschaften, und die Quintessenz davon ist, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse es angeblich nicht mehr gestatten, dass alle in den Besitz eines freundlichen Heimes gelangen. Diese Wirtschaftspolitik richtet sich selbst.



Internationales.

Balkankonferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Am 9. und 10. April fand in Sofia die vom I. G. B. einberufene Konferenz der Gewerkschaftsdelegierten der Balkanländer statt. Vorausgehend hatten verschiedene Vorbesprechungen zwischen Vertretern des I. G. B., der jugoslawischen Gewerkschaften und der internationalen Berufsssekretariate stattgefunden. Dabei wurde u. a. auch die Frage des engern Zusammenschlusses der in den verschiedenen Berufen noch bestehenden verschiedenen Verbände beraten, und es besteht die Hoffnung, dass durch diese Besprechungen der wünschbare Zusammenschluss gefördert wurde.

Die Vertreter des I. G. B. wurden in Sofia von einer grossen Menge von Arbeitern mit Blumen und Fahnen empfangen; eine kommunistische Gegenaktion verlief wirkungslos. Die Konferenz wurde am 9. April in Gegenwart von Vertretern des I. G. B., der internationalen Berufsssekretariate und der gewerkschaftlichen Organisationen von Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Griechenland und der Tschechoslowakei eröffnet. Die Tagung nahm einen erfolgreichen Verlauf. Die von der Konferenz gefassten Beschlüsse, denen die Delegation des I. G. B. zustimmte, erfolgten einstimmig; es geht daraus hervor, dass die Delegierten die auf Grundlage der Beschlüsse und der Taktik der Amsterdamer Internationale eingeleiteten Einigungsversuche als erwünscht betrachten. Sowohl die Konferenz von Sofia als auch die Versammlungen in andern Städten fanden in Arbeiterkreisen und in der übrigen Öffentlichkeit lebhaftes Interesse, und es ist zu hoffen, dass sie sich im Sinne der Vereinheitlichung und des Ausbaues der Gewerkschaftsbewegung nach den Grundsätzen des I. G. B. auswirken wird.



Ausland.

Frankreich. Das Bundeskomitee des französischen Gewerkschaftsbundes, der Confédération générale du travail, veröffentlicht zu seinem 30. Jahrestag einen geschichtlichen Ueberblick, ein Geschichtsbuch der französischen Gewerkschaftsbewegung. « La C. G. T. et

le mouvement syndical » umfasst die ganze Geschichte der französischen Gewerkschaftsbewegung seit der Gründung der Konföderation im Jahre 1895 in Limoges bis zu den letzten Tagen. Dabei ist festzustellen, dass im Jahre 1925 die Confédération générale du travail nahezu zwei Millionen Mitgliedskarten ausgestellt hat. Diese zwei Millionen Mitglieder verteilen sich auf rund 5000 Sektionen, die sich der Konföderation angeschlossen haben.

Lettland. Der lettische Gewerkschaftskongress kam am 7. März in Riga zusammen. 2411 Mitglieder waren durch 23 Delegierte vertreten. Die Zahl der Mitglieder beträgt nach dem Bericht des Sekretärs J. Kalejs rund 3000. Die Kasse wies im Jahre 1925 an Einnahmen 6636.35 Lati, an Ausgaben 5593.56 Lati aus. Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 2333.36 Lati. Im Jahre 1925 wurden in Lettland 55 Streiks ausgefochten, an denen 4629 Arbeiter beteiligt waren. 14 Streiks mit 1814 Beteiligten endigten mit einem vollen Erfolg der Arbeiter, 24 mit 698 Beteiligten mit teilweiseem Erfolg und 15 mit 712 Beteiligten gingen verloren. Am meisten Konflikte weist die Holzindustrie auf (19 Streiks mit 398 Beteiligten). Durch die Streiks gingen 24,552 Arbeitstage verloren und die Arbeiter büssten an Lohn 74,524 Lati ein. Wieviel sie durch die Verbesserung ihrer materiellen Lage gewonnen haben, sagt der Bericht der Regierungsstelle nicht. — Die Gewerkschaft der lettischen Staatsangestellten hielt am 30. März ihre Jahresversammlung in Riga ab. Die Gewerkschaft befand sich bis jetzt in den Händen reinbürgerlicher Elemente. In der Jahresversammlung erwies es sich aber, dass die freigewerkschaftlich orientierten Elemente in diesem Verband in der Mehrheit sind. Alle Beschlüsse fielen zugunsten der freigewerkschaftlich Gesinnten aus und der neue Vorstand wurde jetzt ausschliesslich aus diesen zusammengesetzt.

Litauen. Verfolgungen. Die litauische Regierung setzt ihre Verfolgungen der gewerkschaftlichen Organisationen der litauischen Arbeiter fort. So wollten die Eisenbahner der Hauptstadt des Landes, Kaunas, eine Gewerkschaft bilden, aber der Kommandant der Stadt verbot ihnen diese Gründung. Wie die Regierung mit den Arbeitern umgeht, ersieht man am besten aus der Tatsache, dass die Kommission zur Bewilligung der neuen Vereine nichts gegen die Gründung der Eisenbahnergewerkschaft einzuwenden hatte und zweimal nacheinander die Gründung bewilligte, während dann nachher der Kommandant der Stadt die Gründung sofort verbietet.

Luxemburg. Die luxemburgischen Gewerkschaften haben die Zahl ihrer Mitglieder von 12,000 am 1. Januar 1923 auf 13,568 am 1. Januar 1925 erhöht. Der letzte Gewerkschaftskongress hat beschlossen, besondere Aufmerksamkeit der gewerkschaftlichen Schulung der Massen und der Gewerkschaftsfunktionäre zu widmen. Eine spezielle Gewerkschaftsschule soll gegründet werden. Die Ausländer, die den grössten Teil des industriellen Proletariats in Luxemburg bilden (von 130,000 Arbeitern 100,000), sollen an die gewerkschaftlichen Organisationen herangezogen und auch die Staatsangestellten besser zusammengefasst werden.

Schweden. Wie die Landeszentralen anderer Länder, hat sich auch der schwedische Gewerkschaftsbund in den letzten Jahren intensiv mit Organisationsfragen befassen müssen. Auch hier steht die Frage Industrieverband oder Berufsverband im Vordergrund.

Zum ersten Male befasste sich der Kongress der schwedischen Gewerkschaften im Jahre 1906 mit diesem Problem. Es wurde damals eine Bestimmung in die Statuten aufgenommen, die vorsah, dass neben den Berufsverbänden auch solche Organisationen in den Gewerkschaftsbund aufgenommen werden könnten, die, ohne Rücksicht auf den Beruf oder die Beschäftigungs-

art, alle Arbeiter einer bestimmten Industrie organisatorisch vereinigen wollten. Es wurden dadurch viele bisherige Grenzstreitigkeiten beseitigt, und bereits im Jahre 1909 wurde vom Kongress ein Antrag angenommen, der die allmähliche Umbildung der Berufsorganisationen in Industrieverbände vorsah und die Landeszentrale aufforderte, sich nach dieser Hinsicht zu betätigen. Die Kongresse der Jahre 1912 und 1917 bestätigten diesen Beschluss; es wurde aber davon abgesehen, eine bestimmte Frist für diese Umwandlung in Aussicht zu nehmen.

Erst im Jahre 1922 entschloss sich der Kongress, die langsame Entwicklung dadurch zu fördern, dass für die Umwandlung ein Plan aufzustellen sei, der innert bestimmter Frist (1. Januar 1926) vollzogen werden müsse. Der Beschluss wurde damals mit 174 gegen 119 Stimmen gefasst. Die Zentrale arbeitete einen solchen Plan aus. Sie liess sich dabei nicht von dem Gedanken leiten, möglichst viele bestehenden Berufsorganisationen aufzulösen, sondern wollte lediglich erreichen, dass bei einer Lohnbewegung in eine Betrieb nur eine Organisation in Frage kommen sollte. Der Entwurf sah 33 Verbände vor, wobei auch solche Industrien berücksichtigt wurden, deren Arbeiter der Landeszentrale bisher nicht angeschlossen waren. Durch diesen Beschluss hätten 9 bisherige Verbände entweder aufgelöst oder andern Verbänden angeschlossen werden müssen, so dass sich die Gesamtzahl der jetzt der Landeszentrale angeschlossenen Verbände auf 25 reduziert hätte. Dabei war der Plan keineswegs auf der reinen Industrieorganisation aufgebaut; beide Formen sollten nebeneinander bestehen und es waren auch solche vorgesehen, die weder reine Berufs- noch reine Industrieorganisationen geworden wären. Man wollte dadurch den Vollzug der Umwandlung erleichtern.

Indessen scheint auch dieser massvolle Plan bei den betroffenen Verbänden nicht viel Gegenliebe zu finden. Eine Reihe der Verbände, die verschmolzen oder einen Teil ihrer Mitgliedschaft andern Verbänden hätten abtreten sollen, haben den Plan der Landeszentrale bereits abgelehnt. Angesichts dieser Lage ist nicht anzunehmen, dass die vom Kongress von 1922 beschlossene Umwandlung innert der vorgesehenen Frist zur Durchführung gelangen kann. Der nächste Kongress sieht sich somit vor eine schwierige Frage gestellt. Es ist aber zu hoffen, dass durch diese Meinungsverschiedenheiten die Einheit der schwedischen Gewerkschaftsbewegung nicht berührt wird.



Literatur.

Internationaler Arbeiterschutz und die internationale Arbeitsorganisation. Von Dr. A. Saveer, Bern. Buchdruckerei Iseli. 32 S.

Erhebung über die Produktion. Herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt, Berlin. Preis 1 Mk. Eine kurzzusammengefasste Darstellung der über 6000 Seiten umfassenden Darstellung des I. A. A. über die Produktion.

Das Kunstblatt der Freischar. Es versinnbildlicht die Begeisterung, die das kommunistische Manifest seinerzeit hervorrief, mit seinem Rufe: Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Das Bild hat unzweifelhaft künstlerische Qualitäten. Wir bezweifeln aber, ob es sich mit seinem düstern Ton als Wandschmuck in eine Arbeiterwohnung eignet.

Preis ohne Rahmen Fr. 3.—, mit Rahmen Fr. 7.—. Das Blatt kann bezogen werden von der Genossenschaftsbuchhandlung Zürich, Bäckerstrasse 56.

Dr. A. Saxer. Internationaler Arbeiterschutz und die Internationale Arbeitsorganisation. Bern, Buchdruckerei Gottfr. Iseli.

Als Separatabdruck aus der «Politischen Rundschau» ist die obige Darstellung der Entwicklung des Arbeiterschutzes und dessen gegenwärtige Organisation erschienen. Die 32 Seiten umfassende Broschüre über die Entstehung der Forderung auf Arbeiterschutz, dessen Entwicklung in der Schweiz und auf internationalem Gebiet und gibt anschliessend eine kurze Darstellung der Organisation des Arbeitsamtes in Genf und der Internationalen Arbeitsorganisation nebst einem Abriss über deren bisherige Tätigkeit.

Beiträge zur Statistik der Stadt Bern, Heft 7. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Bern.

Auch das vorliegende Heft bringt wiederum eine Reihe aufschlussreicher und interessanter statistischer Arbeiten über verschiedene Gebiete. Der erste Abschnitt bringt Untersuchungen über Wohnungsvorrat und Wohnungsbedarf in der Stadt Bern Anfang des Jahres 1926. Der zweite und der dritte Abschnitt sind von besonderer Bedeutung für die Erforschung der sozialen Verhältnisse unter der Schuljugend; sie behandeln die Schlaf- und Wohnverhältnisse bernischer Schulkinder in den Jahren 1919 und 1925 und die Ferienaufenthalte der stadtbernischen Schulkinder im Jahre 1925. Der vierte Abschnitt endlich behandelt das aktuelle Thema des Geburtenrückgangs und der Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern. Das vorliegende Heft bietet durch seinen reichen Inhalt vielseitige Anregung und bemerkenswerte Fingerzeige auch für die Kommunalpolitik.

Jugendführer. Mitteilungen für die Leiter der Jugendabteilungen in den Gewerkschaften. Verlagsgesellschaft des A. G. D. B., Berlin S 14, Inselstrasse 6.

Diese Monatsschrift gibt den Leitern der Jugendabteilungen Wegleitungen für ihre Tätigkeit und behandelt allgemeine und aktuelle Fragen der jugendlichen Arbeiterschaft. Die vorliegende Nr. 2 bringt Artikel über die Erwerbslosigkeit, die Stellung der Lehrlinge bei Betriebsstillegungen, die Verwendung der Freizeit, die psychologischen Erfordernisse bei der Berufsauslese und Beiträge zur praktischen Jugendarbeit und Agitation.

Kosten der Lebenshaltung

(berechnet auf eidgenössischer Verständigungsgrundlage).

	Index für Nahrung, Brennstoffe, Bekleidung, Miete			
	Eidg. Arbeitsamt	Statistische Aemter		
		Bern	Zürich	St. Gallen
1914 Juni	100	100	100	100
1916 Jahresdurchschnitt .	—	128	126	—
1918 „	—	201	197	—
1920 „	—	223	223	—
1921 „	—	204	203	—
1922 „	—	170	169	—
1923 „	—	173	168	—
1924 „	—	177	171	—
1925 Januar	—	178	173	165
1925 März	—	178	171	163
1925 Mai	168	175	170	161
1925 Juli	168	175	170	163
1925 September . .	168	176	171	163
1925 November . .	167	175	169	162
1926 Januar	166	173	168	160
1926 Februar . . .	164	172	167	159
1926 März	163	171	165	158